

## Ein deutscher Soldat mit einem vollbetrunkenen GI auf der Schulter

Ich muß dazu sagen, daß in diesen Tagen – das war zwischen dem 10. und 20. Mai 1945 – in dieser kleinen Ortschaft Hütten auch deutsche Soldaten stationiert waren. Beide, sowohl die Deutschen wie die Amerikaner, haben in unserem Schulhaus, in dem wir wohnten – der Vater war Oberlehrer, das heißt Volksschuldirektor, ist aber schon im Jahre 1942 gestorben, und wir haben immer noch in diesem Haus wohnen dürfen –, in den Klassenzimmern logiert. Die Amerikaner im zweiten Klassenzimmer, die Deutschen im ersten Klassenzimmer. Mir ist aufgefallen, daß die Deutschen auch noch nicht entwaffnet waren. Das heißt also, sie hatten noch ihre Gewehre.

Jetzt hat sich folgende kuriose Geschichte zugetragen: Die Deutschen, die auf ihrem Rückzug wahrscheinlich von Frankreich kamen, haben ziemlich viel französischen Likör und französische harte Getränke mitgebracht. Und die haben sie dann mit den Amerikanern geteilt.

Das heißt also: Abends fand außerhalb des Schulhauses, vielleicht beim Wirt, ich weiß es nicht, oder bei den Amerikanern in der Au eine recht freundschaftliche, fraternisierende Zusammenkunft statt. Das Fraternisieren wurde denen mit dem Alkohol noch leichter gemacht. Ich kann mich noch gut erinnern, wie gegen Mitternacht – oder war es schon nach Mitternacht? – die Amerikaner und die Deutschen ziemlich laut grölend wieder in ihre Klassenzimmer schlafen gegangen sind. Und ein deutscher Soldat hat auf der Schulter einen vollbetrunkenen amerikanischen Soldaten hinaufgetragen. Das war mir also ein sehr interessantes und in Erinnerung bleibendes Bild. Eine Fraternisierung fand statt, die allerdings am nächsten Tag, als alles wieder nüchtern war, vorbei war. Da waren wieder streng getrennte Gruppen, und die Deutschen, glaube ich, haben dann ihre Gewehre abgegeben, und es ist alles seinen Lauf gegangen.

Interview mit Josef St., Jahrgang 1928. Er war damals Schüler der Lehrerbildungsanstalt und hat das Kriegsende im Pinzgau erlebt. Interviewerin: Franziska Schneeberger.